

Wirtschaftsstandort Deutschland – Zeit, was zu bewegen!

Insights aus der neuen Commerzbank
Mittelstandsstudie über die Sicht auf Deutschland
und Zukunftschancen

Wie denkt der Mittelstand heute über aktuelle Bedingungen und Chancen?

Mittelständische Unternehmen in Deutschland haben alle Hände voll zu tun. Dafür sorgen nicht nur die anstehenden Transformationen, sondern auch die aktuellen Umbrüche auf internationaler Ebene. Doch wie schätzen Unternehmerinnen und Unternehmer die Rahmenbedingungen im eigenen Land ein? Was tun sie selbst, um Herausforderungen zu meistern, und wo erhoffen sie sich Unterstützung? Und welche Rolle spielt die KI auf dem Weg aus den Krisen? Die 23. Studie der Unternehmerperspektiven liefert Antworten auf diese und viele weitere Fragen. In diesem Whitepaper finden Sie die wichtigsten Ergebnisse und ihre Einordnung.

Weiterlesen >

Inhalt

- > Der Wirtschaftsstandort Deutschland 2025
- > Ansichten & Kritik
- > Forderungen & Wünsche
- > Initiativen & Investitionen
- > KI im Mittelstand
- > Best Practices
- > Fazit & Ausblick

Der Wirtschaftsstandort Deutschland 2025

Gut – aber nicht gut genug?

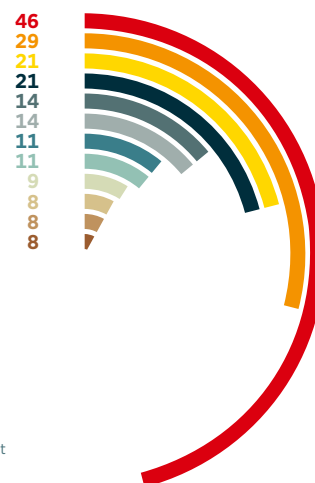
Über 99 % aller Unternehmen der Privatwirtschaft werden dem Mittelstand zugerechnet. Sie bieten mehr als 53 % aller abhängig Beschäftigten einen Arbeitsplatz und erwirtschaften jährlich mehr als 2,6 Billionen Euro.* Was mittelständische Unternehmerinnen und Unternehmer zu sagen haben, muss demnach allen zu denken geben. In dieser Studie der Unternehmerperspektiven kommen sie zum Wirtschaftsstandort Deutschland zu Wort. Wie gut sind die Rahmenbedingungen im Land? Hat der Mittelstand alles, was er braucht, um in Deutschland weiter erfolgreich sein zu können?

Die Politik weiß um die Bedeutung mittelständischer Unternehmen. Zum Zeitpunkt der vorzeitigen Auflösung der Ampel-Koalition steckten einige Vorhaben zur Entlastung und Förderung der Unternehmen allerdings noch im Entwurfsstadium. Beim Thema Bürokratie kam es bereits zu Umsetzungen. Johannes Vogel (FDP) nannte im September 2024 den Bürokratieabbau „ein Konjunkturprogramm zum Nulltarif“. Ob das überarbeitete vierte Bürokratienteilungsgesetz, das im Januar 2025 in Kraft trat, allerdings ausreichend ist, um der überbordenden Bürokratie Einhalt zu gebieten, darüber sind sich die Parteien naturgemäß uneins.

Die Befragten der Studie scheinen skeptisch zu sein, sie sehen das Thema weiterhin ganz oben auf der Agenda. „Es braucht mehr“, rufen sie damit den Verantwortlichen zu. Auch damit die eigenen Bemühungen und ihre Investitionen auf fruchtbaren Boden fallen. Dem neu geschaffenen Ministerium für Digitalisierung und Staatsmodernisierung ist in diesem Sinne Erfolg zu wünschen. Denn gerade weil die Aufgaben in einer sich verändernden Welt so groß sind, ([Zusatzbefragung zum Thema Handelszölle 7](#)) sollten die hausgemachten Herausforderungen im eigenen Land so klein wie möglich gehalten werden.

① Die größten Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort

- Bürokratieabbau
- Energiekosten, günstige Energie
- Steuerbelastung/Vereinfachung/steuerliche Anreize
- Fachkräfte, Fachkräftemangel
- Verlässlichkeit/Planungssicherheit/politische Stabilität
- Energiepolitik, Energiesicherheit
- Lohnentwicklung, Senkung der Lohnnebenkosten
- Umwelt, Klimawandel, Nachhaltigkeit
- Infrastruktur
- Investitionsklima
- Digitalisierung
- Bildung/Qualifizierung des Personals



Dargestellt sind alle Antworten mit mehr als 7 Prozent | Angaben in Prozent | Mehrfachnennungen möglich, offene Frage
Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz
Frage: „Zunächst einmal allgemein zum Wirtschaftsstandort Deutschland: Für welche drei Themenfelder muss aus Ihrer Sicht dringend eine Lösung gefunden werden? Was sind für Sie die größten Hebel für eine wirtschaftliche Aufbruchstimmung? Bitte nennen Sie hierzu bis zu drei Schlagworte.“

Bürokratieabbau – dringend gewünscht

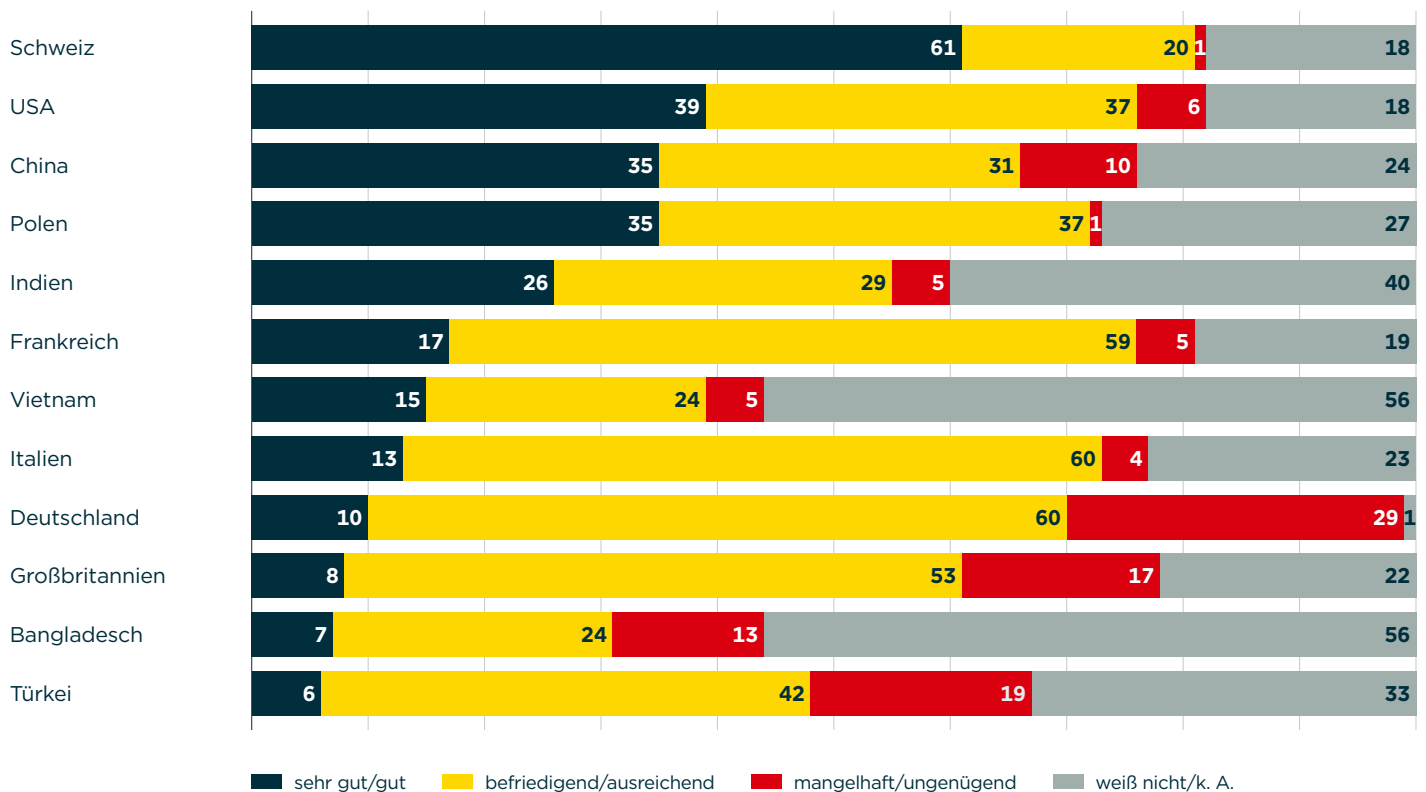
Trotz der Vielfalt der drängenden Probleme: Keine Herausforderung ist für den Mittelstand so groß wie der Bürokratieabbau. Unternehmen mahnen hier dringend eine Lösung an. Energiekosten, Steuerthemen und Fachkräftemangel werden zwar ebenfalls als sehr wichtig wahrgenommen, der Abstand zum Thema Nummer 1 ist aber deutlich. Die Kritik an der Bürokratie in Deutschland spiegelt sich auch in anderen Ergebnissen der Studie wider.



Ansichten & Kritik

Der Blick auf Deutschland: kritischer denn je

② Deutschland im internationalen Vergleich



Angaben in Prozent | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz
Frage: „Wie bewerten Sie aus Sicht eines deutschen Unternehmens die aktuellen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in den folgenden Ländern bzw. Regionen?
Bitte nutzen Sie dafür die Schulnotenskala von 1 bis 6.“

Kaum Top-Noten für das eigene Land

60 % der Befragten bewerten die Rahmenbedingungen in Deutschland allenfalls als befriedigend bzw. ausreichend. Weitere 29 % schätzen sie als mangelhaft bzw. ungenügend ein. Kein anderes der aufgelisteten Länder weist einen ähnlich großen Anteil kritischer Bewertungen auf. Mit dieser insgesamt wenig euphorischen Einschätzung schafft es Deutschland im Ranking der in der Studie angegebenen Länder nur auf Platz 9. Gegenüber einer früheren Befragung der Unternehmerperspektiven ist das eine deutliche Verschlechterung. Die aktuelle Studie hakt nach: Woran liegt es, dass Deutschland nicht positiver gesehen wird? Unternehmerinnen und Unternehmer begründen ihr Urteil vor allem mit ihrem wichtigsten Kritikpunkt: der Bürokratie.



Ansichten & Kritik

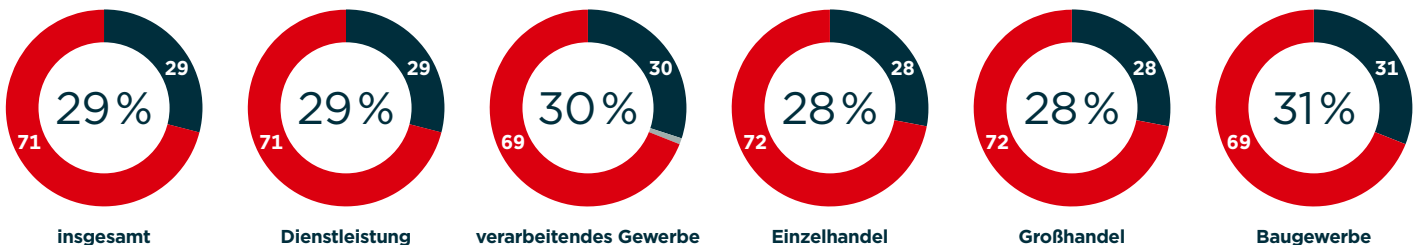
Der Blick auf Deutschland: kritischer denn je

Ein Qualitätssiegel verblasst

Es war jahrzehntelang ein Symbol für sorgfältige Herstellung, Langlebigkeit und Solidität. Doch nun scheinen viele deutsche Unternehmerinnen und Unternehmer selbst nicht mehr daran zu glauben, dass das mit „Made in Germany“ verbundene Versprechen in der Welt noch von Belang ist. Die kritische Haltung gegenüber dem Standort Deutschland zeigt sich auch in der Einschätzung der Herkunftsbezeichnung: 71 % aller Befragten sind der Meinung, dass das Qualitätssiegel an Bedeutung verloren hat.

③ Hat „Made in Germany“ noch Strahlkraft?

38 % sehr zufriedene* Unternehmen



Angaben in Prozent | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz | * Unternehmen, die mit der Umsatzentwicklung außerordentlich/sehr zufrieden sind
Frage: „Was meinen Sie: Welche Bedeutung hat das Qualitätssiegel „Made in Germany“ für den Standort Deutschland heute? Würden Sie sagen, dass es immer noch eine große Bedeutung hat, oder hat die Bedeutung deutlich abgenommen?“



Auch wenn der Wirtschaftsstandort Deutschland derzeit kein starker Antrieb ist, können Unternehmen dennoch in diesem anspruchsvollen Umfeld ihre Stärken kraftvoll ausspielen, sich erfolgreich behaupten und ihre Zukunft entschlossen sichern.

Michael Kotzbauer, stv. Vorstandsvorsitzender der Commerzbank AG

Wichtige Fragestellungen der Studie:

- › Welches sind die größten Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort?
- › Wo liegt Deutschland im internationalen Vergleich?
- › Was muss aus der Sicht mittelständischer Unternehmen jetzt passieren?
- › Welche Investitionen haben bei Unternehmerinnen und Unternehmern Priorität?
- › Kann KI der Motor der deutschen Wirtschaft sein?



Forderungen & Wünsche

Forderung Nummer 1: Bitte weg mit zu viel Bürokratie!

Forderung Nummer 1 an Staat und Politik

98%

der Befragten fordern
den **Abbau von Bürokratie**
und **weniger Regulierung**

Die Wunschliste deutscher Unternehmen

Aus der größten Herausforderung und dem wichtigsten Grund für Unzufriedenheit ergibt sich auch die Forderung an Staat und Politik: Der Abbau von Bürokratie wird hier mit deutlichem Abstand als „sehr dringend“ wahrgenommen (87 %). Auch die Verbesserung der digitalen und physischen Infrastruktur hat große Dringlichkeit (66 %). Das Thema Energiepreise wird wiederholt als relevant genannt. Ebenfalls nicht zu unterschätzen: Mit der Verbesserung des Bildungs- und Ausbildungssystems sollte der Staat die Unternehmen unterstützen. Dies halten 60 % für sehr dringend und 29 % für eher dringend. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist das ein Wunsch, der in medialen Diskursen oft noch unzureichend beleuchtet wird.

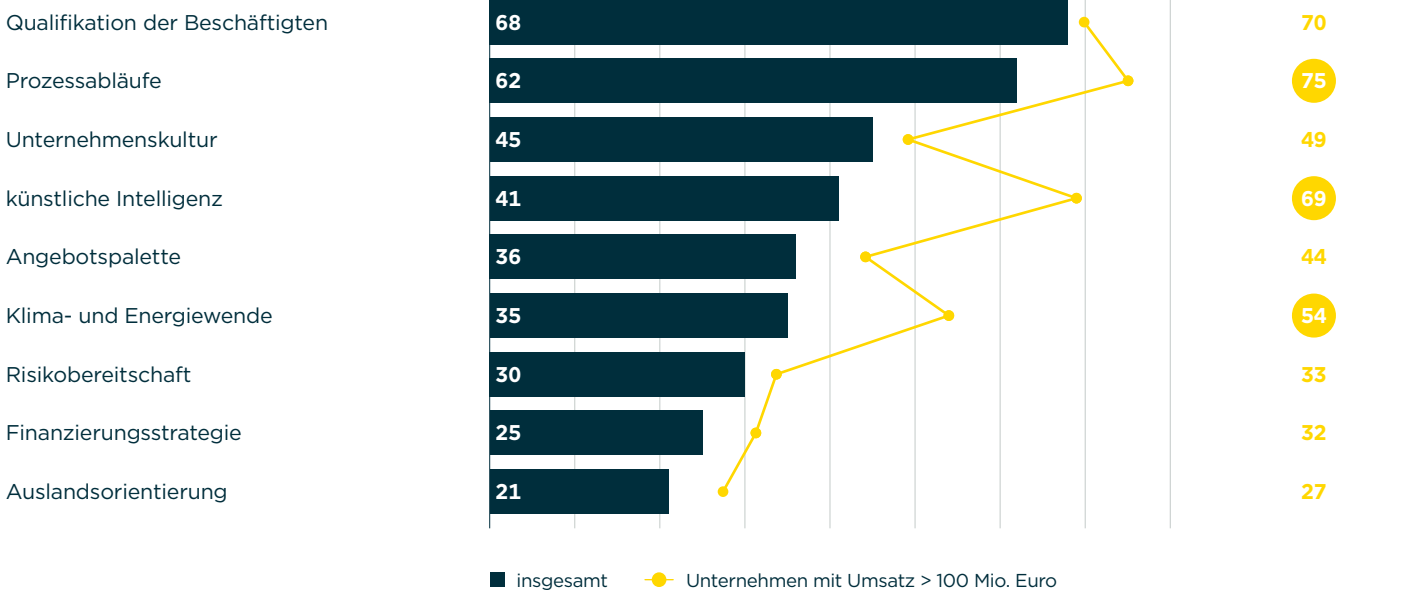


Initiativen & Investitionen

Zeit, was zu bewegen – was tut der Mittelstand?

Bereits in den vergangenen Studien der Unternehmerperspektiven wurde immer wieder deutlich, dass der deutsche Mittelstand mit großer Resilienz Handlungsoptionen auslotet und sie nach und nach nutzt. Das zeigt auch die aktuelle Befragung. Die mittelständische Wirtschaft investiert mit Weitblick: in die notwendige Cybersicherheit, in künstliche und in menschliche Intelligenz. Gerade letztere wird weiterhin sehr hoch geschätzt.

④ Wie sichern sich Unternehmen eigenverantwortlich den Erfolg?



Angaben in Prozent | Mehrfachnennungen möglich, offene Frage
Basis: jeweils Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz | * Unternehmen, die mit der Umsatzentwicklung außerordentlich/sehr zufrieden sind
Frage: „Abgesehen von den politischen Rahmenbedingungen können Unternehmen auch selbst Verantwortung für das Wirtschaftswachstum übernehmen. In welchen Bereichen muss Ihr Unternehmen ansetzen, damit Sie auch morgen noch erfolgreich sind?“

Der „Faktor Mensch“ bleibt wichtig

In der Qualifikation der Beschäftigten sehen 68 % der Mittelständler einen Hebel, um erfolgreich zu bleiben. Damit werden gut ausgebildete Mitarbeitende offensichtlich als Voraussetzung für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit angesehen. Eine attraktive Unternehmenskultur – Platz 3 der genannten Erfolgsfaktoren – passt dazu, schließlich ist sie bestens geeignet, vorhandene Talente an das Unternehmen zu binden und neue anzuziehen. An zweiter Stelle steht eine Optimierung der Prozessabläufe – mehr Effizienz ist und bleibt ein Dauerthema.



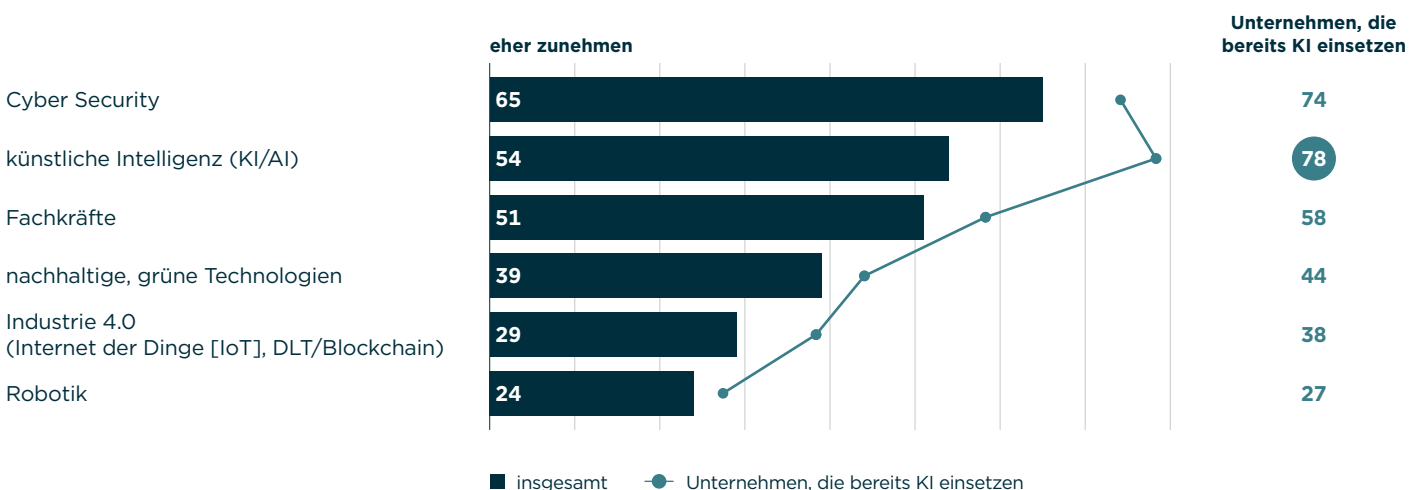
Initiativen & Investitionen

Zeit, was zu bewegen – was tut der Mittelstand?

Mehr Geld für Technologie

Der Digitalverband Bitkom geht davon aus, dass die überwiegende Anzahl der Unternehmen schon einmal von Wirtschaftsspionage, Sabotage oder Datendiebstahl betroffen war. Dem deutschen Mittelstand sind diese Gefahren wohl bewusst und er will künftig mehr Ausgaben einplanen, um dafür noch besser gerüstet zu sein. Schließlich müssen die Instrumente hier immer wieder angepasst werden. Darüber hinaus planen die Befragten der Studie vor allem Investitionen in KI und in Fachkräfte. Bemerkenswert: Unternehmen, die bereits KI einsetzen, investieren überdurchschnittlich in allen Bereichen.

⑤ In welchen Bereichen werden Investitionen eher zunehmen?



Angaben in Prozent | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz
Frage: „Wie werden sich Ihre Investitionen in den Bereichen entwickeln?“



Unsere mittelständischen Unternehmen denken langfristig und setzen auf Qualität, Ausbildung und Innovation statt auf kurzfristige Gewinnmaximierung. Viele von ihnen sind „Hidden Champions“ – weltweit führend in ihrer Branche, oft unbekannt in der breiten Öffentlichkeit, aber unentbehrlich für den wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands.

Boris Rhein, Ministerpräsident Hessen



KI im Mittelstand

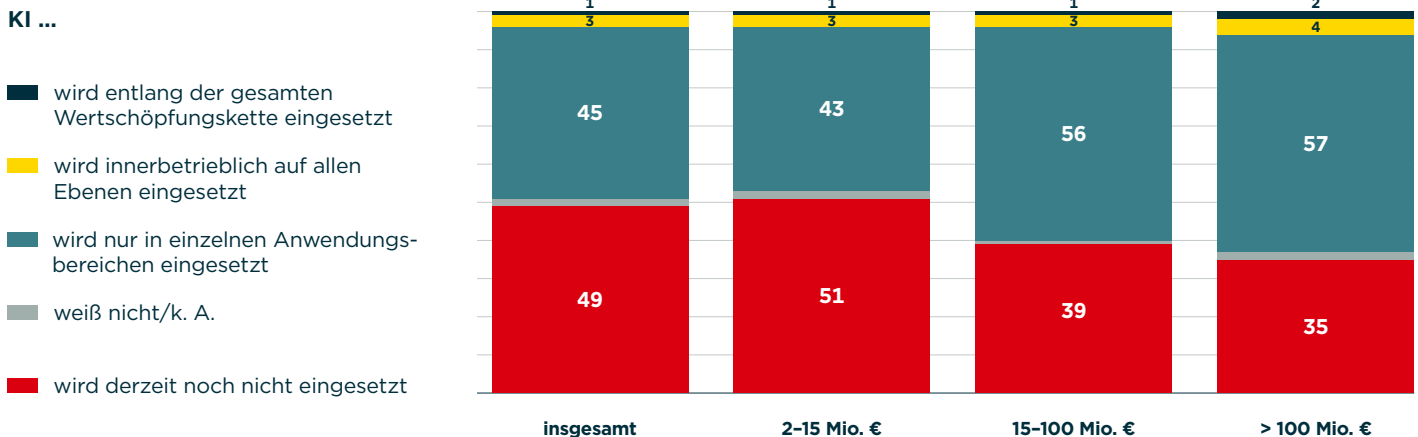
Misstrauen oder Begeisterung? KI in den Startlöchern

Alle reden über KI – und das zu Recht. Die Technologie hat das Potenzial, die Art und Weise, wie wir leben und arbeiten, grundlegend zu verändern – darüber herrscht bei Fachleuten Einigkeit. Doch viele Unternehmerinnen und Unternehmer sind noch unsicher, was den Einsatz von künstlicher Intelligenz betrifft. Fragen zu Recht und Datenschutz sind nicht abschließend geklärt, und so bleibt bei vielen ein mulmiges Gefühl. Und: Was ist überhaupt KI? Ein generatives Sprachmodell, das bei Übersetzungen hilft oder umfang-

reiche Papiere zusammenfasst? Befragte, die bereits KI einsetzen, nutzen diese vor allem für kognitive Routinearbeiten und Prozessoptimierungen. Aber was ist mit der Produktentwicklung, der Analyse von Kundendaten, dem Recruiting, der Optimierung im Ausgabenmanagement oder der Qualitätskontrolle? Die Möglichkeiten sind endlos und es ist durchaus wahrscheinlich, dass Unternehmen bereits KI einsetzen, ohne sich dessen bewusst zu sein. Wo moderne Software arbeitet, ist KI nicht weit. Doch die reine Nutzerrolle

ist nur ein Teilaspekt. Es ginge mehr: Unternehmen könnten sich in Sachen KI in den Rollen von Forschenden, Entwickelnden und Innovatoren wiederfinden. Doch dafür sind Mut und eine bestimmte Denkweise nötig. Digitalexperte Sascha Lobo spricht hier über eine notwendige „Kultur des Ausprobierens und Vorwärtsscheiterns“. Wer bereits Erfahrungen mit der künstlichen Intelligenz gesammelt hat, könnte diesen Schritt bereits gehen. Für die anderen ist es Zeit, die „Kultur des Abwartens“ hinter sich zu lassen.

⑥ Der Einsatz von künstlicher Intelligenz – von überall bis gar nicht



Angaben in Prozent | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz
Frage: „Jetzt speziell zum Thema künstliche Intelligenz: Wie würden Sie Ihr Unternehmen hinsichtlich des Einsatzes von KI beschreiben?“

KI: Die Hälfte wartet noch ab

Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen setzt bereits KI ein. Der Anteil steigt mit zunehmender Unternehmensgröße. Nur sehr wenige Mittelständler nutzen die Technologie allerdings bereits in der Breite. Ebenfalls fast 50 % halten sich noch zurück und stehen KI offenbar weiterhin mit Skepsis oder Unsicherheit gegenüber. Damit bleibt viel Potenzial für Optimierungen, verschlankte Prozesse, aber auch für neue Wettbewerbsvorteile bei Produkten und Leistungen ungenutzt.



Best Practices

Fünf Erfolgsfaktoren für mittelständische Unternehmen in Deutschland

Der Blick auf den Wirtschaftsstandort ist auch geprägt von der eigenen Situation. Zufriedene Unternehmerinnen und Unternehmer urteilen milder, sie sehen viele positive Aspekte. Grund genug, hier auf Erfolgsfaktoren zu verweisen. Was tun erfolgreiche Unternehmen – und was bietet der Standort, damit sie ihre Vorhaben umsetzen können?



Einsatz von KI

Das tun Unternehmen:

Erfolgreiche Unternehmen setzen KI bereits überdurchschnittlich oft für Marktanalysen (42 %) sowie für Produktanalysen und Dienstleistungen ein (33 %). Damit schöpfen sie mehr Möglichkeiten aus als weniger zufriedene Unternehmen.

Das bietet der Standort:

Im Rahmen des „Aktionsplans künstliche Intelligenz“ wurden in den letzten Jahren mehr als 1,6 Milliarden Euro in KI investiert. Künftig wird das neu geschaffene Ministerium für Digitalisierung und Staatsmodernisierung hier eine große Rolle spielen. Massive Investitionen u.a. in die Cloud- und KI-Infrastruktur sind angekündigt.



Innovationen

Das tun Unternehmen:

Eine offene Unternehmenskultur (69 %), die Bereitstellung finanzieller Ressourcen (45 %) sowie technologische Partnerschaften (32 %) sind echte Erfolgsfaktoren, mit denen Unternehmen Innovationen wirksam fördern.

Das bietet der Standort:

Im Jahr 2024 kamen 25.033 Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt (EPA) aus Deutschland – Platz 2 hinter den USA. Das Land setzt auf eine starke Kombination aus staatlicher Förderung, renommierten Forschungseinrichtungen und Kooperationen mit Hochschulen und Netzwerken.



Fachkräfte

Das tun Unternehmen:

Die Qualifikation der Beschäftigten steht für erfolgreiche Unternehmen weit oben auf der fortwährenden To-do-Liste (76 %). Sie investieren überdurchschnittlich in Fachkräfte (63 %). Darüber hinaus fordern sie eine Erleichterung bei der Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland (75 %).

Das bietet der Standort:

Die neue Bundesregierung bekennt sich zu einer Fachkräfteoffensive und damit zu einer vereinfachten und beschleunigten Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen. Auch Arbeitsgenehmigungen sollen schneller erteilt werden. Die Förderung digitaler und betrieblicher Weiterbildung steht ebenfalls auf der Agenda.



Cyber Security

Das tun Unternehmen:

Der Schutz vor digitalen Angriffen von außen hat für erfolgreiche Unternehmen allerhöchste Priorität (68 %). In Zukunft wird dafür noch mehr Geld in die Hand genommen, um den zunehmenden Bedrohungen gerecht zu werden.

Das bietet der Standort:

Seit Jahren fördert das Bundesministerium für Wirtschaft die Cybersicherheit im Mittelstand mit verschiedenen Programmen und Initiativen. Dies soll auch in Zukunft fortgesetzt werden. Ein Cyber Resilience Act soll Unternehmen bei der Umsetzung von Maßnahmen unterstützen.



Selbstbewusstsein

Das tun Unternehmen:

Zufriedene Unternehmen (38 %) schätzen die Bedeutung des Qualitätssiegels „Made in Germany“ höher ein als andere. Damit ist auch die Überzeugung im Hinblick auf die Qualität des eigenen Produkts verbunden.

Das bietet der Standort:

Aktuelle Entwicklungen erfordern Entschlossenheit, was die Eigenständigkeit von Deutschland und den Partnerländern der EU betrifft. Die neue Bundesregierung sieht „Made in Europe“ als eine globale Marke für digitale Sicherheit, Datensouveränität, Innovation und Fairness.

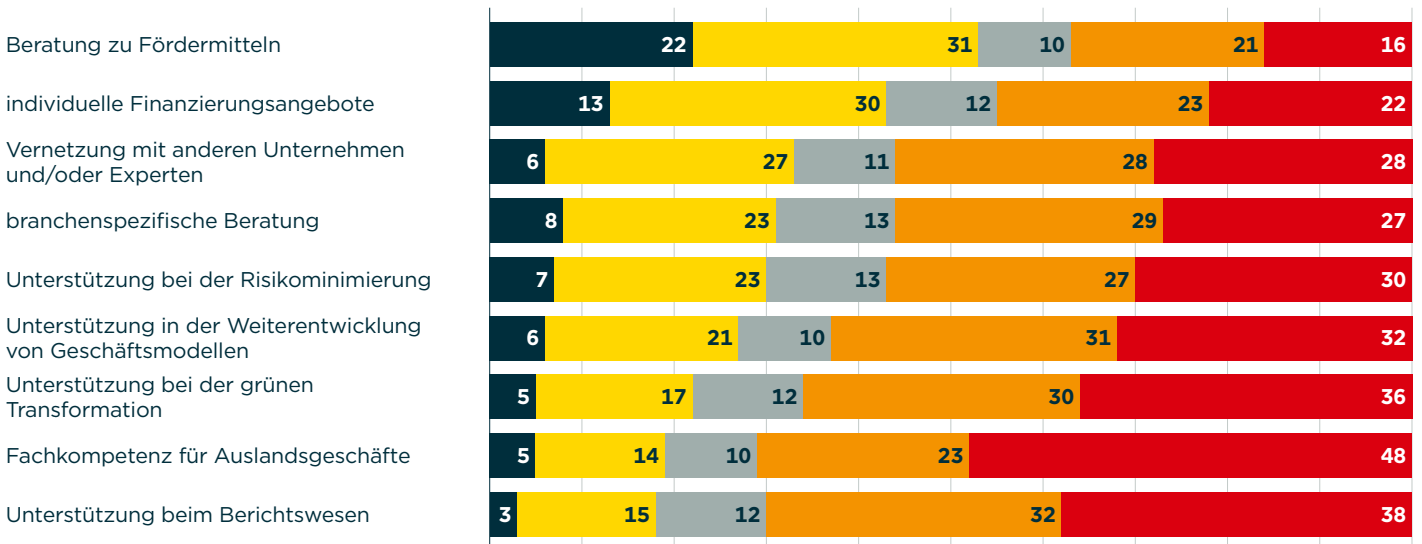
Die Zukunft des Wirtschaftsstandorts: mehr als ein Grund für Zuversicht

Deutsche Unternehmen und ihr Standort stehen in einer wechselhaften Beziehung. Und diese scheint augenblicklich etwas angeschlagen zu sein. Frischer Wind tut not. Die gute Nachricht: Das, was Unternehmen am meisten kritisieren – ein Zuviel an Bürokratie – lässt sich in Deutschland ohne Weiteres verändern. Denn es ist ein nationales Thema. Würden die Wurzeln in der EU liegen, müssten Länder wie Frankreich oder Italien von den Befragten ähnlich kritisch bewertet werden. Wenn sich die Rahmenbedingungen in Zukunft

verbessern, bietet das Land der mittelständischen Wirtschaft nach wie vor eine stabile und wertschätzende Plattform, auf der sich ihr Erfolg entfalten kann. Vorausgesetzt, die Unternehmen finden den Mut, den nächsten Schritt in die Zukunft zu gehen. Denn während die einen auf technologischen Fortschritt setzen, haben andere noch Mühe, sich anzupassen. Hier liegen derzeit viele ungenutzte Chancen. Dabei haben mittelständische Unternehmen längst verstanden, wie wichtig eine offene Unternehmenskultur und gut ausge-

bildete Mitarbeitende sind. Beides schafft ein Klima für Innovationen, in dem künftig auch die künstliche Intelligenz wie selbstverständlich einen Platz haben wird. Auf dem Weg in diese Zukunft ist die Hausbank idealerweise eine partnerschaftliche Begleiterin in der Nähe. Denn auch das wünschen sich Unternehmen: eine Bank mit dem Hauptsitz in Deutschland, die versteht und unterstützt. So wie die Commerzbank.

⑦ An welchen Leistungen/Angeboten haben Unternehmen Interesse?



Angaben in Prozent
Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz
Frage: „Wie groß ist Ihr Interesse an folgenden Leistungen bzw. Angeboten einer Bank?“

sehr großes Interesse eher großes Interesse weiß nicht/k. A.
eher geringes Interesse kein Interesse

Erwartungen an die Bank: Bedarf an Beratung

In herausfordernden Zeiten sollte die Hausbank ein verlässlicher Partner sein. Dabei ist es hilfreich, wenn sie bei neuen Förderangeboten den Überblick

behält und das Unternehmen berät. Mehr als die Hälfte der Befragten haben daran ein sehr großes oder eher großes Interesse. Partnerschaftliche Beziehungen sind auch für den am zweithäufigsten genannten Wunsch wichtig: individuelle Finanzierungs-

angebote. Unternehmen wollen investieren, aber so, dass sie dabei alle Chancen nutzen und sich nicht überfordern. Die Commerzbank kann hier mit ihrer fachlichen Expertise und maßgeschneiderten Angeboten eine große Unterstützung sein.



UNTERNEHMER PERSPEKTIVEN

Eine Initiative der Commerzbank

Ihre Ansprechpartnerin

Kyra Sofie Frohn-Schneider

Projektleitung Unternehmerperspektiven

Tel. +49 69 935 331543

kyrasofie.frohn-schneider@commerzbank.com

Pressekontakt

Marc Ahlers

Tel. +49 69 935 340831

Lisa Pawellek

Tel. +49 69 935320475

newsroom@commerzbank.com

www.unternehmerperspektiven.de

Copyright © Mai 2025 by Commerzbank AG.
Alle Rechte vorbehalten.